

Freie Presse

Abonnementpreis: Die beobachtete Ausgabe 20 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die vierseitige Ausgabe 50 Pf. — Für Nachverkäufe Sonderpreis
Ausgabenzahlung bis 7 Uhr abends.

Abonnementpreis: Die Zeitung erscheint täglich zweimal. Montags mittags. Die 1000
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Werk 20 Marken, monatlich 80 Marken
bei Volksfest 100, 120, 150, 180, 200.

Nr. 131

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Fristverlängerung bis zum 29. Mai.

Voraussichtlicher Friedensschluß am 15. Juni.

Eine Woche Aufschub.

Einem Funkspur aus Nauen zufolge, der der P. A. T. aus Posen zugegangen ist, erhielt Graf Brockdorff-Ranckau am Mittwoch nachstehende Antwort Clemenceaus auf seine letzte Note:

Herr Präsident!

Ich bestätige den Empfang Ihrer Note vom 20. Mai. Sie waren so freundlich zu bemerken, daß die Fragen, über welche die deutsche Delegation ihre Bemerkungen vorzulegen wünscht, so verweilt sind, daß die Delegationsmitglieder nicht in dem ihr am 7. Mai zugestandenen 15-tägigen Terminkreis beendet sein können. Deswegen verlangt sie die Verlängerung dieses Termins, worauf wir Eurer Exzellenz mitzuteilen die Ehre haben, daß die verbündeten und alliierten Regierungen mit einer Verlängerung des Termins bis zum Donnerstag, den 29. Mai einverstanden sind.

Einer Meldung aus Paris zufolge, ist die einwöchige Frist, die den Deutschen noch gewährt wurde, eine endgültige und wird über den 29. Mai hinaus nicht verlängert werden. Die Entente wird den Deutschen keine weiteren Zugeständnisse machen. Es mag gebeten werden, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages am 15. Juni erfolgen werde.

Der deutsche Standpunkt.

Paris, 21. Mai. (P. A. T. Havas.)

Verschiedene Gerüchte sind weiterhin in der Frage des Standpunktes der deutschen Delegation im Umlauf. Die Zeitungen verzeichnen die Nachricht, daß die deutsche Delegation in ihrem gegenwärtigen Bestande beschlossen habe, die Unterstift zu überwiegern. Brockdorff soll verlangt haben, daß an seine Stelle ein anderer trete. Der "Petit Parisien" meldet, daß die zehnte deutsche Note einen Ergänzungsaufschub gefordert habe. "Deutsche Propaganda" nennt dies eine Depeche aus Versailles, die weiter meldet, daß Brockdorff-Ranckau und andere aus Berlin und Versailles in Spaä eingetroffene deutsche Minister und Sachverständige sich damit einverstanden erklärt haben, daß der Friedensentwurf der Entente in der gegenwärtigen Form als unannehbar angesehen werden müsse, obwohl das ganze deutsche Volk von dem Wunsche nach einem dauerhaften Frieden beseelt ist. Die Delegation wird nichts unversäumt lassen, die Grundlage für einen Frieden auf gerechter Grundlage zu schaffen.

Unzufriedenheit amerikanischer Delegierter.

Paris, 21. Mai. (P. A. T. Havas.)

Aus Washington wird gemeldet, daß die 9 technischen Beiräte der amerikanischen Friedensdelegation, mit dem Friedensvertrag unzufrieden, ihre Demission eingereicht haben. Drei Rücktrittsgesuche können bereits als endgültig angesehen werden.

Taft im Völkerbund.

Paris, 21. Mai. (P. A. T. Havas.)

Der "Matin" erfährt, daß Oberst House sich damit einverstanden erklärt hat, vorläufig dem Rat und Konzilie des Völkerbundes anzugehören. Er werde sein Mandat aber in dem Augenblick niederlegen, da der Völkerbund zusammenentreten wird. Zu seinem Nachfolger ist Taft auszusehen.

Keine Heimsendung deutscher Kriegsgefangener.

Nauen, 23. Mai. (P. A. T.)

Major von Oheim, der Vorsitzende der deutschen Unterkommission für Kriegsgefangene bei der Waffenstillstandskommission in Spaä mußte seine Tätigkeit einstellen. Er hält in Berlin einen öffentlichen Vortrag, in dem er ergte, daß die Enthaltung der deutschen Kriegs-

gesangenen trotz vieler Versuche an dem Widerstand der Entente gescheitert sei. Marshall Foch erblickte darin eine Verleumdung der internationalen Waffenstillstandskommission und forderte, daß Major von Oheim in Spaä verlässe. General Radant, der Vorsitzende der interalliierten Waffenstillstandskommission verschärfte diese Forderung infosofern, als Major von Oheim noch am 18. Mai von Spaä abreisen mußte. Zu seinem Nachfolger ist Major Kempfing vom preußischen Kriegsministerium auszusehen.

Paderewski's Bericht über die Friedenskonferenz.

Der polnische Reichstag hatte am Donnerstag seinen großen Tag. Ministerpräsident Paderewski, der zu der Friedenskonferenz in Paris hinzugezogen worden war und dessen Einfluss es zu danken ist, daß Polen bedeutende territoriale Vorteile erlangte, gab einen ausführlichen Bericht über die Pariser Verhandlungen. Wegen des beschränkten Raumes können wir die Rede leider nicht im Wortlaut wiedergeben, müssen uns vielmehr auf einen Auszug beziehen.

Die den Deutschen diktierten Friedensbedingungen, sagt Paderewski, die allerdings noch nicht unterzeichnet sind, haben uns ansehnliche Vorteile gebracht und unserem Staate in Ostern günstige Grenzen angewiesen. Durch diese Grenzbestimmung sind nicht alle befriedigt. Ich sage es offen, daß ich selbst zu diesen Unzufriedenen gehöre (Bravo). Aber

sollten wir dazu die Verteilung schweren Opfer zu holen bereit sind, kann ich gar nicht sagen. Paderewski spricht sodann vom polnisch-tschechischen Streit, den die Polen und Tschechen auf Wunsch der Friedenskonferenz untereinander friedlich beilegen sollen, und versichert, daß diese Angelegenheit sich günstig entwickeln. Er werde, wenn der Reichstag ihn dazu beauftragte, mit dem Präsidenten Masaryk zusammenkommen, diesem die Voraussetzungen eines Abkommens unterbreiten und darauf bestehen, daß die tschechisch-polnische Konferenz auf polnischem Boden in Schlesien stattfinden. Hierauf verliest der Redner ein Telegramm des Präsidenten Masaryk, in dem dieser seine Sympathien für das polnische Volk ausdrückt und den Tag der Zusammenkunft mit Paderewski festzusetzen bittet.

Der Ministerpräsident sagt ferner: Getreu dem Geiste des Volkes und den Traditionen der Vorfahren führen wir niemals Eroberungskriege. (Bravo.) Leben und Eigentum unserer Landsleute verteidigen und im Namen der Gerechtigkeit, des Rechts und der Freiheit Aller opfern wir unser Gut und Blut. Wir sind überzeugt, daß die von uns gebrachten schweren Opfer die Ruhe und Ordnung auf dem alten Kontinent herstellen werden und Europa vor dem drohenden Untergang der Zivilisation schützen werden. Wir verteidigen an den Grenzen der Republik alle Einwohner, ohne Unterschied der Rasse, des Glaubens und der Sprache und schützen gleichzeitig den Westen vor dem Überfall durch den Osten, so daß wir heute daselbe tun, was im Laufe von 500 Jahren unsere Vorfahren taten. (Bravo.) Wir suchen keine neuen Vorbeeren.

Man spreche, meint Redner, im Auslande viel vom polnischen Imperialismus, das sei ein Vorurteil und es sei leichter 100 Festungen einzunehmen und 1.000 Städte zu verteidigen, als ein einziges Vorurteil zu befehligen. Aber hauptsächlich besteht dieses Vorurteil gerade bei denen, die Polen gewidert, es ausgesogen und auch jetzt noch ihre Hände nach seinen Reichtümern ausstrecken. Wir haben nie einen Eroberungskrieg geführt und haben auch nicht die Absicht, ihn jetzt zu führen. Niemandes Gut wünschen wir zu nehmen und Niemandes Land zu unterjochen. (Bravo.) Polen weigert Italien und der Ukraine nicht das Recht der Unabhängigkeit. (Bravo.) Polen setzt den edlen weißrussischen Unabhängigkeitstreibern keine Hindernisse in den Weg. Polen ist bereit hierbei herzlich und nachdrücklich zu helfen. (Bravo.) Hinter dem polnischen Soldaten, der mit seinem Blute diese Länder von der verbrecherischen bolschewistischen Bedrückung befreit, kommen mit Lebensmitteln gefüllte Eisenbahngüter für die hungrigen Einwohner. Wir teilen brüderlich, was uns das edle Amerika gibt und helfen bei der Einführung der Selbstverwaltungsinstitutionen, nach denen sich die durch den langen Krieg verelendeten Einwohner schämt. Ohne die uns von der Konferenz zugestandenen äußersten Grenzen erweitern zu wollen, müssen wir dort Plebiszite einführen. Die edlen Grundsätze des Präsidenten Wilson von der Selbstbestimmung der Völker haben nirgend so großen Wiederhall gefunden, als in der Seele der Polen. (Bravo.) Die Resultate der Volksabstimmungen werden nicht nur den Willen der örtlichen Bewohner offenbaren, sondern auch bedeutend die schwierige Aufgabe der Friedenskonferenz erleichtern.

Paderewski fährt fort: Die Beschlüsse der Pariser Konferenz waren bisher für uns günstig. Wir haben ein Bündnis mit der Entente, mit Frankreich, England und Italien, geschlossen, von denen für uns eine Hilfsaktion ausgeht. Amerika und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten verdanken wir sehr, sehr viel und neben ihm dem Obersten House. Wer weiß, ob ohne sie, nicht die polnische Frage von Deutschland und Russland entschieden worden wäre? Im günstigsten Falle wäre Polen auf die lokalen Grenzen angewiesen geblieben, die der Alt von 5. November angewiesen hatte. Amerika sendet uns Lebensmittel, Fußbekleidung, Wäsche, Kleidung und Kriegsbedarf auf langterminierten Kredit. Wieviel es dort Menschen geben mag, die Polen

zu helfen bereit sind, kann ich gar nicht sagen. Redner verliest einen Brief Hoovers, in welchem mitgeteilt wird, daß bereits eine entsprechende Summe angewiesen wurde zum Ankauf von Lebensmitteln für Polen bis zur neuen Ernte. (Bravo und Applaus). Ferner seien Summen angewiesen, dank denen sofort mit dem Verband von Baumwolle nach Polen begonnen wird, um die Fabriken so schnell als möglich in Betrieb zu setzen. (Bravo. Es lebe Wilson!) Schon in wenigen Tagen werden in Danzig 2000 Tonnen Baumwolle eintreffen. Im Finanzministerium in Washington haben bereits Beratungen begonnen, um Polen eine ansehnliche Anleihe zu erteilen.

Der Vertreter der Großmächte hätten, meint Redner, gewünscht, daß Polen nur gegen die Bolschewiki, sonst gegen niemanden Krieg führe. Deshalb sei mit den Ukrainern ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, der aber schon am nächsten Tage von jener Seite gebrochen wurde. Redner kommt auf die jüngsten Erfolge unserer Truppen gegen die Ukrainer zu sprechen, schildert die Gewalttaten, Verbrechen und Morde, die die Ukrainer verübt haben, und sagt: Wir wollen keinen Krieg mit dem ukrainischen Volke. Wir wünschen, daß in diesem historisch, kultiviert und ökonomisch polnischen Lande Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit für Alle herrsche. In diesem Sinne bitte ich den Reichstag, Ostgalizien eine Autonomie zu geben. (Bravo.) Gleichzeitig bitte ich um die Vollmacht für die Regierung, mit denjenigen ukrainischen Regierungen Friedensverhandlungen anzuknüpfen, die wirklich moralische Kraft zeigen und Vertrauen erwecken. (Bravo. Langanhaltender Beifall auf allen Bänken.)

Lösung der Jumme-Frage?

Es scheint nun mehr festzustehen, daß Jumme für eine Anzahl von Jahren internationalisiert und für alle Nationen gleich zugänglich gemacht wird. Eine Völkerbundskommission übernimmt die Verwaltung. Diese Lösung stellt nach amerikanischer Auffassung einen glatten Sieg für Präsident Wilson dar. Nach derselben Quelle wünscht Italien vor allen Dingen deswegen die dalmatinische Küste, weil es Wert auf Idria legt, dessen Besitz ihm endgültig das Dardanellenmonopol in Europa verschaffen würde. Bei dieser Gelegenheit kann man immerhin erwähnen, daß die Amerikaner bei ihrer Verfechtung der jugoslawischen Interessen auch nicht vollkommen uneigennützig sind. Denn der noch nicht ganz fest auf den Beinen stehende jugoslawische Staat hat ihnen bereits Konzessionen für die Ausnutzung der Wasserkräfte bei Spalat gegeben.

Die offiziöse italienische Presse scheint die öffentliche Meinung auf den eventuellen Verzicht auf Jumme vorbereiten zu wollen. "Giornale d'Italia" sagt, daß die Alliierten egoistisch starr am Londoner Vertrag festhalten, während Italien von den Waffengenossen freundliches Entgegenkommen erwarten. Italien werde darum gleichfalls auf dem Londoner Vertrag beharren, welcher eine Reihe für die Alliierten sehr peinlicher Klauseln enthält. Italien werde nun hierüber markieren, und was etwa bei Jumme nicht zu erreichen sei, in Kleinasien und Afrika herauszuschlagen suchen. Die "Tribuna" warnt gleichfalls das Publikum, sich nicht von Jumme hypnotisieren zu lassen, wo doch für das Land viel größere Probleme auf dem Spiele ständen.

Die "Chicago Tribune" meldet ebenfalls, die Jumme-Frage sei durch die Internationalisierung der Stadt auf eine gewisse Anzahl von Jahren durch die Garantie, daß alle Staaten betreß des Hafens von Jumme gleichberechtigt sind, gelöst worden. Ein fünfgliedriger Ausschuß der Liga der Nationen soll die Stadt und den Hafen verwalten. Das Blatt erklärt, die Lösung der Jumme-Frage sei ein großer Sieg Wilsons. Die übrigen Pariser Blätter wissen von dieser Lösung nichts zu berichten, nur daß die Verhandlungen gestern fortgesetzt haben, ohne zu einem Ergebnis zu führen.

Rücktritt Salandras von der italienischen Friedensdelegation.

Wie der Volta-Agentur gemeldet wird, haben Salandra und Salvago Neggi ihre Amtier als italienische Friedensdelegierte niedergelegt, da ihnen nicht genügend Bewegungsfreiheit gelassen würde.

Der in Paris weilende Direktor der "Tribuna" meldet auf Grund der von der Konferenz angenommenen Gutachtensthese die bevorstehende Konfiszierung allen österreichischen und deutschen Immobilienbesitzes in Italien. Ferner erhalten die Italiener das Recht, ihre mit Österreich und Deutschen abgeschlossenen Kontrakte nach Belieben aufzuheben oder ihre Durchführung zu fordern.

Das Schicksal der Türkei.

Aus Furcht vor den Rückwirkungen auf die gesamte mohamedanische Welt haben England und Frankreich, wie es scheint, die vollständige Besetzung der Türkei aufgegeben. Amerika ist auf dem Wege, sich ihrem Standpunkte anzuschließen. Man sucht jetzt eine Einigung auf folgender Linie: Konstantinopel und Armenien kommen unter amerikanischem Schutz. Griechenland bekommt Smyrna und die Küstenstrecke, deren Zentrum Smyrna ist. Italien bemächtigt sich Südwestanatoliens mit Adana. Monia. Auf diesem Wege wird der Sultan und der Rest der Türken auf Brusia und Angora beschränkt. Man hofft aber auch bei dieser Regelung die schwersten Beschränkungen. Der "Tribune" wurde von einem Amerikaner gefragt, der nächstes Krieg wird der furchterfüllte sein, den die Welt sich überhaupt vorstellen kann. Es werde ein Religionskrieg gegen die Christen sein. Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß Wilson ein Mandat nur auf ausdrückliche Bitte der übrigen Großmächte annehmen würde, aber vorbehaltlich der Zustimmung des Senats. Man glaubt, daß Frankreich diese Bitte nicht aussprechen wird. In Amerika ist jedenfalls der ganze Plan einer Mandatsübernahme nicht populär. Die Blätter melden, daß eine Lösung noch nicht erfolgt ist. Vor allem weiß man nicht, welcher Macht die Kontrolle über die Türkei übertragen werden sollte. Laut dem "Echo de Paris" will der Bierat, bevor er die Provinzen festsetzt, welche von der Türkei getrennt werden sollen, nämlich Armenien, Mesopotamien und Syrien, das Statut derjenigen Vilajets regeln, in denen die Türken die Mehrheit besitzen.

Protestbewegung in China.

Die "Times" berichten aus Shanghai, daß die Unzufriedenheit über die Entscheidung der Friedenskonferenz in der Schantungfrage große Proteste und Versammlungen in allen wichtigen Städten veranlaßt habe, und daß der Boykott gegen Japan organisiert werden soll. Es wird erwartet, daß die Bewegung sich auch auf Nanking und andere Städte ausdehnen wird. Der beabsichtigte Boykott soll sich auf japanische Banknoten, japanische Waren und japanische Schifffahrt erstrecken. Die chinesischen Zeitungen nehmen keine Fäser von Japan mehr an. Die Kulis weigern sich, die japanischen Waren zu löschen.

Volksabstimmung über Vorarlberg.

Bern, 23. Mai. (P. A. T.).

Die schweizerische Regierung hat beschlossen, die Meinung des Volkes einzuhören, bevor sie sich in der Frage der Volksabstimmung über Vorarlberg festlegen wird, dessen Bewohner eine Vereinigung mit der Schweiz wünschen.

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(29. Fortsetzung.)

"O, ich werde' mich hüten, besonders jetzt, wo die Freundschaft zwischen dem Herrn Grafen und dem Herrn Rohde eine so große ist, daß der Herr Graf und die Frau Gräfin zu ihm zur Kindtaufe kommen, wie ich im Dorfe gehört hab'! Aber man soll mir verreden, Bäuerin. Es ist nicht nur wegen dem. Denkt daran, daß die Leut' im Dorf und besonders die Weiber böse Mäuler haben, und wenn's gar bekannt wird!"

Er schien noch mehr auf dem Herzen zu haben, aber ehe er dazu kam, sein Gifft zu versprechen, tönte eine tiefe Stumme von dem Raum her:

"Holla, was ist mir denn das für ein Besuch?"

Hannchen atmete erleichtert auf, wie von einer Last befreit, während Martin erschrockt in das Antlitz Rohde's blickte, der ihn mit freundlichen Blicken nun just nicht betrachtete.

Der Krüppel duckte sich und kroch förmlich in sich zusammen.

"Ich bin's, der Stielzen-Martin, und ich wollt' die Bäuerin nur um ein Stückchen Brot bitten, weil mich der Hunger gar so arg plagt. Der Bauer weiß ja, daß ich armer Krüppel nix zu beißen und zu brechen habe!"

"Schon gut!"

Rohde sah finster und unwillig auf den zerlumpten Gesellen.

Er schien ein zorniges Wort auf den Lippen zu haben, aber er unterdrückte es und warf ihm eine kleine Silbermünze in den Hut.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 22. Mai.

Galizische Front: Unsere Aktion in Ostgalizien entwickelt sich im weiteren Verlauf günstig.

Wolhynische Front: Unverändert.

Litauisch-weißrussische Front: Nordöstlich von Swencioniam wurden bolschewistische Angriffe auf unsere Stellungen mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

In Vertretung des Chefs des Generalstabes Haller, Oberst.

Bojener Bericht vom 22. Mai.

Nordfront: Im Kujawischen Abschnitt starkes Feuer deutscher Artillerie. Es wurde ein Angriff einer deutschen Halbkompanie auf Opoli abgewiesen. In der Nacht lebhafte Tätigkeit deutscher Patrouillen.

Westfront: In der Gegend von Jezyna Minenwerferseiter. Sonst gewöhnlicher Kugelwechsel.

Südfront: Außer Patrouillencharakter ruhig.

Grodzynski, Generalleutnant.
Chef des Stabes.

Gute Beute.

Lemberg, 22. Mai. (P. A. T.)

Die polnischen Truppen haben in Stryj große Proviantlager und bedeutende Vorräte an weißem Zucker erbeutet. — Unser Militär erbeutete im raschen Angriff auf Boryslaw viel Eisenbahnmaterial und Petroleum, und zwar 71 Bitternen und 150 Bahnwaggons. In Drohobycz fielen 10 Lokomotiven, 150 Bitternen, darunter 50 mit Kohle gefüllte, und 200 Bahnwaggons in unsere Hände.

Zur Besetzung Sokals.

Lemberg, 23. Mai. (P. A. T.)

Sokal wurde am Sonnabend, den 18. Mai, um 4 Uhr nachmittags, von unseren Truppen besetzt. Da beide Brücken über den Bug niedergebrannt waren, setzte eine Kompanie auf Booten über und verteilte die letzten Reste der in der Stadt plünderten Ukrainer. Dank dieser Tat blieb die Stadt erhalten, nur die Einwohner wurden gänzlich verhaftet. Krzyniopol blieb vollständig erhalten, es wurde nicht einmal geplündert.

Minst wird geräumt.

Grodno, 23. Mai. (P. A. T.)

Das R. P. meldet: Die Grodnoer Zeitung "Naszja Uro" meldet, daß die Bolschewiki in Minsk zu melden. Einige Kommissare sind bereits nach Smolensk abgereist. Das R. P. meldet ferner: Im Zusammenhang mit dem Miserolg der bolschewistischen Armee herrscht in Minsk der rote Terror. Kommissar Krimoschin droht für den Fall eines Rückzuges der Bolschewiki aus Minsk mit einer Niedermehrung der Bürgerlichen. An der Front ist Trotski eingetroffen.

Aufstand in Ostgalizien.

Lemberg, 23. Mai. (P. A. T.)

Das "Slowo Polscie" veröffentlicht einen Artikel unter der Überschrift "Aufstand in Ostgalizien" in dem es heißt: Aus militärischen Kreisen und von Privatpersonen, die aus den eroberten Kreisen eingetroffen sind, erfahren wir, daß die bürgerliche Bevölkerung des Kreises Tarnopol und der umliegenden Kreise sich bewaffnet gegen die Ukrainer aufzuhören. Als die örtliche Bevölkerung aus Angst vor der Flieger von den großen Siegen der polnischen Truppen

Dann deutete er mit der ausgestreckten Hand nach der Hannchen.

"Mach', daß Du kommt! Und daß Du Dich nicht wieder auf dem Hofe blicken läßt! Es könnte Dir schlecht bekommen! Läßt Dir das gesagt sein!"

Der Krüppel murkte, wie eine Bestie, die nicht zu beißen wagt.

Den Kopf gesenkt und von unten herauf einen bösen Blick auf Rohde werfend, sah er seinen Krüppel fest und kumpelte davon.

"Was wollte der Bürde?" wandte er, als der Krüppel verschwunden war, sich an Hannchen. "Hat er sich etwa unverschämt benommen?"

Hannchen schüttelte den Kopf.

Rum ihr Mann da war, hatte sie den ganzen Zwischenfall beinahe schon vergessen.

"Der Martin?" Nein, unverschämt ist er gerade nicht gemein, aber ein bißchen aufdringlich. Er versuchte, mich durch Erinnerungen an die Vergangenheit zu rütteln und mein Mitleid zu erwecken. Er kann einem ja schließlich auch beinahe Leid tun. Freilich, tüdischen Charakter ist er stets gewesen, aber man muß doch auch bedenken, daß er ein armer Krüppel ist. Trotzdem bin ich froh, daß Du zur rechten Zeit heimgedehrt bist und mich von ihm befreit hast!"

Sie erhob sich, schmiegte sich an seine hohe Gestalt, und er drückte einen Kuß auf ihre schwelenden Lippen.

Dann wurde sein Gesicht wieder ernst.

"Wenn der Martin sich in meiner Abwesenheit noch einmal auf dem Hofe blicken läßt, so weiseft Du ihm sofort die Tür. Er gehört nicht in unsere Gemeinde, sondern zwei Meilen weiter nach Heimschütz, und wenn er sich noch einmal beim Betteln erwischt läßt, werde ich ihn auf-

erfuhr, brach ein elementarer Aufstand in einigen Gegenden des Landes aus. Die städtische Bevölkerung in Stryj und Boryslaw entwaffnete am Tage vor dem Eintreffen der polnischen Truppen eine ukrainische Abteilung. In Davidow bei Lemberg zogen die polnischen Bauern verborgene Gewehre hervor, wichen sich auf die ukrainische Abteilung und waren zusammen mit einer Abteilung der polnischen Truppen den Feind hinaus. Die dörfliche Jugend meldet sich massenweise zu den Waffen.

Bolschewistische Niederlagen.

Nauen, 23. Mai. (P. A. T. Pos. Funkspr.)

Am 18. und 19. Mai begannen die Bolschewiki eine große Offensive, die ihnen jedoch mißlang. Hauptpunkte des Angriffes waren die Gegend südlich der Städte Busko, Riga und Mitau. Der unlangst verstorbene bekannte deutsche Nationalökonom Professor Gustav von Schneller, sagt in einer seiner Abhandlungen: "Die stützliche Erziehung des Menschengeschlechts beruht auf der nie ruhenden Arbeit aller idealistischen Elemente, auf dem harten, unerbrochenen und unerbittlichen Kampfe aller moralischen Faktoren gegen die Gemeinheit der Menschenart. Kirche und Schule, die gemeinnützigen Vereine und Gesellschaften müßten immer wieder versuchen, die Gewohnheiten und Sitten des täglichen Lebens zu verbessern und zu veredeln; die oberen Klassen müßten mit gutem Beispiel vorangehen... Das Wesenlichste aber ist die Umlaufung und Erziehung in jeder Familie, in der innersten Herzenstammer des gesellschaftlichen Lebens."

Wir Deutschen dieses Landes wollen festhalten an unserem ererbten Volksgeist, an unserer Sprache, Sitte und Art, an dem Glauben Luthers, wir wollen uns nichts von unserem Volkstum nehmen lassen. Nicht genug! Wir wollen vorwärts schreiten, nicht stillstehen. Wir wollen neue Werte schaffen, unvergängliche Werte! Stillstand ist Rückgang! das gilt wie im Leben des Einzelnen, so auch im Völkerleben.

Wir können als Deutsche in diesem Lande leben, in das einst unsere Väter als Kulturbringer gerufen worden sind. Wir haben uns hier ein Heimstättrecht verdient. Das wir gute und treue Staatsbürger waren und sind, braucht nicht immer wieder betont zu werden. Aber das Recht auf Gleichstellung mit allen anderen Bürgern, das Recht zur Betätigung auf kulturellem Gebiete, das Recht auf persönliche Freiheit des Gewissens wird und muß uns zuerkannt werden, wenn die Worte von Toleranz und Duldung nicht bunt schillernde Seifenblasen sind. Thomas Carlyle sagt: "Ehre die kleinen Minoritäten, sofern sie echt sind. Ihr Kampf ist manchmal schwer, jedoch immer siegreich, wie der Kampf der Götter."

Darum auf! Wer zur Führung seiner Brüder reif ist, der trete in die Schranken. Es geht um eine bessere Zukunft unseres Volkstums in Polen. Lehrer Robert Klett, Justinow.

Konfirmation. Am morgigen Sonntag findet in der St. Johannis Kirche vormittags 1/10 Uhr die Konfirmation von 225 Knaben statt. Die Einführung wird von Herrn Pastor Dietrich vollzogen.

Todesfall. Am Donnerstag starb in Lodz im Alter von 69 Jahren der allgemein bekannte und geschätzte Inhaber des Galanteriewarengeschäfts in der Glownastraße 23 Friedrich Wilhelm Adam. Das menschenfreundliche Wesen des Verstorbenen hat ihm einen großen Kreis von Freunden gewonnen, die nun zusammen mit seinen Angehörigen an seiner Bahre trauern und ihm stets ein ehrenvolles Gedenken bewahren werden. Er ruhe in Frieden!

Dann aber lächelte er wieder.

"Weißt Du was? Da Du doch noch ein wenig bei mir sein möchtest, so begleite mich aufs Feld! Das Wetter ist schön, und auf dem Wege zwischen den hohen Rothdornhecken ist ein angenehmes Wandeln. Das Kind ist ja bei Dörte gut aufgehoben."

Hannchen war sofort dabei. Eiligst holte sie den Strohhut und den Sonnenschirm und hängte sich an den Arm ihres Mannes.

Welch ein prächtiges Paar, das da über den Hof nach dem Feldweg schritt!

Der alte Rohde, der noch ein wenig der Nachmittagsruhe pflegen wollte, sah ihnen vom Fenster aus mit stolzen Blicken nach, und ein glückliches Lächeln glitt über sein verwittertes, sonnenverbranntes Gesicht, als Hannchen sich noch einmal nach ihm umwandte und ihm lachend zumeinte.

Wie ihre braunen Augen unter dem breitrandigen Strohhut schelmisch blitzten!

Wie die kleinen, goldig-blonden Locken sich um die weiße Stirn ringelten!

Wetter ja! Sein Junge hatte es gut getroffen, und es wäre doch wirklich ein Jammer gewesen, wenn der liebe Gott dies blühende, junge Leben zu sich genommen hätte.

Eng aneinander geschmiegt, wandelte das Paar unterdessen zwischen den Rothdornhecken. Beide fühlten sich so frei und glücklich, wie seit langem nicht.

Rohde, der den Arm um sie geschlungen hatte, fühlte durch den Stoff des Sommerkleides die Wärme ihres Körpers, und auch er dankte Gott im Stillen, daß er ihm dieses blühende, warm pulsierende Leben erhalten hatte.

"Das hat auch noch bis zum Abend Zeit!" sagte er.

Fortsetzung folgt.

Am Silberkranze. Am 24. Mai feiert der Landwirt Friedrich Hengstler in Starowa Gura, Gemeinde Gospodarz, mit seiner Ehegattin Berta, geb. Schneider, das Fest der Silberhochzeit. Den Glückwünschen der Freunde des Silberpaares gefallen wir auch die unsern bei.

Vorträge über Philosophie. Der sechste Vortrag über Philosophie von Professor Eduard Habermann findet heute, Sonnabend, den 24. Mai, pünktlich um 8 Uhr abends, im Lokal des christl. Kommissvereins, Poststr. 10, statt. Inhalt: Metaphysik: Name, Begriff und Geschichte. Der metaphysische Trieb im Menschen. Grundprobleme und Systeme der Metaphysik. Das Problem des Seins und das Problem des Werdens. Der Wert des Seins, der Welt, des Lebens.

Ein Aufruf an die Landleute. Der Chef der Lodzer Polizei, Herr B. Zbrozec, veröffentlicht durch Maueranschlag nachstehenden Aufruf: Auf Grund der Verordnung des Ministers des Innern vom 22. Mai ist die Polizei der Stadt Lodz zur Hilfeleistung bei der Feststellung von Lebensmitteln aus den benachbarten Kreisen bestellt worden. In dem Augenblick, da die unter meinem Kommando Stehenden diese bürgerliche Aktion aufzunehmen, wende ich mich an Euch, Landwirte, an das polnische Volk: "Gedenkt, daß in Lodz fast eine halbe Million Eurer polnischen Brüder wohnt. Gedenkt, daß der polnische Arbeiter in Lodz nicht 'Bolschewik' ist, er ist ein treuer Sohn des Vaterlandes, der trotz Elend und Hunger geduldig einen besseren Morgen erwartet, da er an Eure Hilfe glaubt. Die leichten Kräfte nimmt ihm das Schleichhändlerum — dieser Feind, der auch Euch quält, wenn Ihr die notwendigsten Artikel erwerben müsset — Eure Hilfe wird es gestatten, durch die Hand des Arbeiters die polnische Industrie in Betrieb zu halten und auch Euch dadurch eine Erleichterung zu bringen. Ehe also das strenge Gesetz mit voller Rücksichtslosigkeit in Anwendung gebracht wird, wende ich mich an Eure Herzen im Namen dieser hungrigen Scharen: 'Doppelt gibt, wer schnell gibt!'"

Wegen Wohnungswucher bestraft Hausbesitzer. Das Amt zum Kampf mit Wucher und Spekulation hat für die Ausübung von Wohnungswucher 32 Hausbesitzer zu Strafen von 1000 bis 5000 Mark verurteilt.

Bestraft Wucherer und Fleischhändler. Das Amt zum Kampf mit Wucher und Spekulation hat folgende Personen verurteilt: Sala Eichmann (Nowotarska 15) zur Konfiszierung von Häuten; Stanislaw Zatka, der mit 6 Kanälen Petroleum auf der Bahn abgefaßt wurde, zur Konfiszierung des Petroleum; Henoch Jakubowicz (Poludniowastraße 3) für Spekulation in Häuten zu 500 Mark; Achla Übermann (Dlugi 24) zur Konfiszierung von 50 Paar Beinkleidern; Salomon Putermann (Kilińskastraße Nr. 61) zur Konfiszierung von 8 Pfund russischen Tabak; Hirsh Bornstein (Benediktinerstr. 14) zur Konfiszierung von 40 Pf. Zucker; Mosche Graniom (Szwarcowstr. 18) zur Konfiszierung eines Koffers Tabak; Hirsh Kempinski aus Pabianice für Mehlspekulation zu 1000 Mark Geldstrafe und einem Monat Haft; Binem Borewiczi (Bawadzkastr. 27) zur Konfiszierung von 2 Eimern Spiritus und 35 Paar Beinkleidern; Abram Pintus (Kilińska 24) zur Konfiszierung eines Körbes Manufakturwaren und Anton Kucharski aus Pabianice für Mehlspekulation zu 1000 Mt. Geldstrafe und einem Monat Haft.

Wie wir erfahren, wurde beim Kriegswucheramt ein Abschärfungs- und Verteilungskomitee ins Leben gerufen.

Französische Waren für Polen. Am Dienstag traf in Warschau auf dem Wege über Italien und Österreich ein von den französischen Militärbehörden, einer Gruppe französischer Industrieller und dem Direktor der Gesellschaft Samaritaine (Grands Magasins de la Samaritaine) ausgeräumter Zug ein, der 30 Waggons verschiedener französischer Waren für die polnische Bevölkerung Polens zählte. Die Waren werden durch Vermittlung von Kooperativen, Verkaufsvereinigungen und erstklassigen Kaufleuten an die Bevölkerung verkauft werden. Außerdem brachte der Zug einen Wagen mit Instrumenten für das polnische Weißes Kreuz und französische Bücher mit. Auf der Rückfahrt wird der Zug verschiedene Erzeugnisse Polens nach Frankreich mitnehmen.

Die goldene Friedensfeder. Eine Reihe von Warschauer Bürgern hat beschlossen, einen goldenen Federhalter anfertigen zu lassen, mit dem der polnische Delegierte in Versailles den Friedensvertrag unterzeichnen soll.

Kaffee für die Kooperativen. Wegen des jetzt herrschenden Teemangels hat die Verwaltungskommission beschlossen, an die Kooperativen Kaffee in unbeschränkter Menge zu 14 Mark das Pfund zu verkaufen.

Briefverkehr mit Deutsch-Oesterreich. Wie die Post mitteilt, sind nach Deutsch-Oesterreich gewöhnliche offene Briefe, gewöhnliche und iengeschriebene Postkarten, Zeitungen, gewöhnliche Postproben und gewöhnliche Drucksachen im Postverkehr zugelassen. Eingeschriebene Briefe und Geschäftspapiere dürfen einstweilen nicht gesandt werden. Aus Oesterreich können nach Polen alle Briefarten geschickt werden, also auch eingeschriebene Briefe und Geschäftspapiere.

Gartensfest in Ruda. Wir werden gebeten daran zu erinnern, daß das Gartensfest des Käfiger polnischen Schulvereins, das mit einer Pfandlotterie verbunden sein wird, am morgigen Sonntag im Garten von Stefanii in Ruda Pabianicka stattfindet. Im Falle ungünstigen Wetters findet das Fest am Donnerstag statt.

Keine Beschränkung des Verkehrs mit Schuhen mehr. Die Presseabteilung des Verpflegungsministeriums teilt mit, daß alle Beschränkungen in dem Verkehr mit fertigem Schuhwerk und gegerbten Häuten aufgehoben worden sind.

Einschreibung der Kriegsverletzten. Die Lodzer Zweigstelle der Fürsorgeleitung des Ministeriums des Innern erinnert alle noch nicht registrierten polnischen Invaliden des russischen, deutschen und österreichischen Heeres sowie aller polnischen Formationen und der polnischen Armee daran, daß sie sich sobald als möglich bei der Zweigstelle in der Evangelicka Str. 17 zum Zwecke der Registrierung und Zuverlehnung der dauernden Staatsrente melden müssen. Bis zur Zeit der endgültigen Regelung der Frage des Ruhegehalts der Invaliden durch den verfassunggebenden Reichstag zahlt die Bezirksstelle der Fürsorgeleitung ständige Monatsunterstützungen nach den von der militärisch-ärztlichen Kommission erkannten Klassen aus. Zur Registrierung sind alle Militärpapiere mitzubringen, im Falle des Fehlens solches, ein von der Gemeinde oder einem Polizeiamt ausgestelltes Zeugnis über den Kriegsdienst 1914—1919.

Eisenbahnunglück. In der Nacht zum Donnerstag stießen auf der Linie der Kalischer Bahn bei Strykow zwei Güterzüge zusammen, wobei ein Lokomotivführer schwer verwundet wurde. Die Linie wurde infolge des Unfalls gesperrt, so daß die Züge über Koluschi geleitet werden mußten.

Auflösung der Lodzer Volksmiliz. Am 13. Mai wurde zur Liquidation der Lodzer Volksmiliz geschritten.

Neuer Handelsrichter. Am 30. Mai finden Wahlen von Handelsrichtern für das Handelsgericht in Lodz statt. Die Wahlen wird Bezirksrichter Tujakowski leiten.

Der Bezirksinspektor des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge, Kunciewicz, der in der Angelegenheit der Unterbringung von Lodzer Kindern zur Erholung in Schweden in Lodz weilte, besuchte hier in Begleitung des Dezernenten der Arme deputation, Mocinski, eine Reihe von Wohltätigkeitsanstalten, und in Begleitung des Dezernenten der Schuldeputation, Dr. Kocinski, mehrere Schulen. Gestern verließ Herr Kunciewicz Lodz, um sich nach Genua zu begeben.

Vom Magistrat. Am Montag findet im Magistrat unter Vorsitz des Ing. Starkiewicz eine Sitzung des Komitees für Arbeitslose statt.

Zur Einführung des Schulzwanges. Am Donnerstag fand eine Sitzung der Schuldeputation statt, die der Frage der Einführung des Schulzwanges gewidmet war. Es wurde das Dekret und das Ortsstatut über den Schulzwang verlesen, wobei einige Änderungen im Ortsstatut beantragt wurden. So soll verlangt werden, daß der Schulzwang mit Beginn des neuen Schuljahres außer auf die Kinder, die die Schulen besuchen, auch auf sämtliche 7jährigen Kinder ausgedehnt wird. Es wurde beschlossen, ein Büro für den Schulzwang zu eröffnen, ein Formular für statistische Angaben über die Kinder im Schulalter auszuarbeiten und den Schulzwang im nächsten Schuljahr einzuführen. Mit der Ausarbeitung des Formulars wurden der Schulinspektor Wabinski und der Referent des Ortsstatutus über den Schulzwang, Herr Schweizer, beauftragt.

Beendeter Ausstand. Die Gehilfen der Köche haben, nachdem ihnen eine Gehaltszulage von 60% bewilligt wurde, die Arbeit wieder aufgenommen. Sie sind gegenwärtig täglich 8 Stunden beschäftigt.

Raub. Vorgestern nachts wurde in Lagiewniki Male das Haus des Landwirts Michal Haniecki überfallen. Als Haniecki durch ein Geräusch erwachte und die Tür öffnete, stand er einem unbekannten Manne gegenüber, der in einer Hand eine elektrische Taschenlampe und in der anderen einen Revolver hielt. Der Bandit befaßt Haniecki, in die Küche zurückzugehen, worauf durch das Fenster noch zwei weitere Räuber in die Wohnung eindrangen und die Frau des Haniecki sowie deren 13jährigen Sohn zu mißhandeln begannen und die Herausgabe des Geldes forderten. Als Haniecki beteuerte, kein Geld zu haben, entgegneten die Banditen, daß dies nicht zutreffe, da Haniecki seine Wirtschaft verkauft habe. Darauf sperrten die Räuber ihre Opfer in den Keller und raubten verschiedene Sachen im Werte von mehreren tausend Mark.

Man muß sich zu helfen wissen. Vor einem Lebensmittelladen in der Dlugi strasse geriet der Inhaber mit seinem Sodawasserlieferanten in Streit. Dem Ladenbesitzer kommt die Frau dadurch zu Hilfe, daß sie dem Lieferanten die Mütze vom Kopfe reißt und damit im Laden verschwindet. Der barhäuptige Jünger Merkurs, nicht zu faul, bemächtigt sich blitzschnell der bedeutend besseren Kopfbedeckung seines Widersachers und macht sich mit Siegermiene unter dem großen Gelächter und den Bravorufen der Umstehenden mit seinem mit Sphons beladenen Handwagen davon, während der barhäuptige Ladenbesitzer getrunken in seinem Laden verschwindet.

Auszahlung von Geldgewinnen. Der Verein der Handelsreisenden gibt bekannt, daß die Gewinne der am 20. März gezogenen Geldlotterie des Vereins bis 15. Juni ausgezahlt werden. Nach diesem Tage verfallen die nicht erhobenen Gewinne.

Theater und Konzerte.

Rita Sachetto für die Jugend. Morgen findet im Konzerthaus um 4 Uhr nachm. das letzte Gaffspiel der weltberühmten italienischen Tänzerin Frau Rita Sachetto statt. Wir werden also zum letzten Male Gelegenheit haben, Frau Sachetto vor ihrer Abreise nach Frankreich, wo sie längere Zeit weilen wird, in Lodz zu bewundern. Die Eintrittspreise sind bedeutend ermäßigt worden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß unsere ganze Jugend zum Gaffspiel Rita Sachettos erscheinen wird. Karten sind bei Alfred Strauch, Zielna 12, zu haben.

Kinochan.

Im "Corso" wird ein saltiges Detektivdrama unter dem Doppeltitel "Der schwarze Jakob" oder "In den Klauen eines Wahnsinns" vorgeführt, das den Zuschauer vom Anfang bis zum Ende im Atem hält. Die Hauptrollen liegen in den Händen dreier Künstler, unter ihnen Wiggo Larsen, in denen man sofort alte Läden des Films erkennt. Große Kunst erfordert die wahrheitsgetreue Darstellung des Wahnsinns; diese Rolle wird unumstößlich verkörpert. Ein Wahnsinniger Graf bemächtigt sich durch List und Gewalt seiner schönen Tochter und bringt sie nach seinem Schloß. Hier muß sie an der Seite des Wahnsinns mehrere entzückende Stunden verleben, bis sie von ihrem Verlobten, der ihren Aufenthaltsort von einem Hellebier (!) erfährt, mit Hilfe des "schwarzen Jakobs", eines Mitgliedes der Verbündeten, befreit wird.

— Das Hauptstück des "Polonia"-Programms, ein Detektivroman in 5 Akten unter dem Titel "Ein Außenseiter vor dem Tode", ist ein prächtiger Film. Die Hauptrolle liegt in den Händen der Schauspielerin Dolly Roberts, die bei ihrer Aufführung und wunderbaren Schönheit in ihrem Spiel bezaubernd wirkt. Das Stück führt dem Zuschauer eine Entführungsgegeschichte mit höchst eindrucksvollen Szenen vor. Ein Fechtturnier im Sportclub wechselt mit der gewaltsamen Entführung einer reichen, elternlosen Waise ab. Ihr ritterlicher Verbrecher, der Sieger im Fechtturnier, verfolgt die Verbrecher. Dabei hat er verschiedene Abenteuer zu bestehen. Endlich hat er die Entführte mit Hilfe eines ihm gegebenen Kopfmannes auf einer chinesischen Drosche ausfindig gemacht. Auf dem Schiffe wird er erkannt, ergreift und soll, an den Mastbaum gebunden, zu Tode gemartert werden. Da, in letzter Minute, erfährt der Anführer der Bande, daß der Verurteilte sein Sohn ist. Er läßt die Gefangenen, die sich in Liebe zu einander gefunden haben, frei, ohne sich seinem Sohn zu erkennen zu geben.

Aus der Umgegend.

Pabianice. Stadt angelegenheiten. In der 4. Sitzung des Stadtrats wurde der Antrag auf Aufnahme einer Anleihe von 2 Mill. M. bei der Regierung für Inangriffnahme von öffentlichen Arbeiten angenommen, jedoch unter der Bedingung, daß ein Teil dieser Summe als ein rückzahlbares Darlehen betrachtet wird. Ferner erstatteten die Vertreter der wichtigsten Kommissionen Bericht über die bisherige Tätigkeit der letzteren. Auf Antrag von Dr. Eichler wurde beschlossen, einen Wagen zum Krankentransport anzukaufen und einen städtischen Arzt für das Ambulatorium mit einem Monatsgehalt von 1000 M. anzustellen. Auf Antrag des Magistrats wurde die Angelegenheit der Erhöhung der Gehälter des Spitalpersonals bis zur nächsten Sitzung verschoben. Schöffe Gramsch erklärte, daß die Kommission für städtische Grundstücke nicht arbeiten konnte, da das Forstkomitee sich weigert, den Stadtrat anzuverkennen. Der Magistrat wurde beauftragt, die widersprüchlichen Angaben des Komitees von der Notwendigkeit der Anerkennung des Stadtrats zu überzeugen. In das staatliche Komitee für Kinderfürsorge wurden gewählt: Dr. Schwarzwasser, Wroclawska, Kanara, Neldner und Kalinowska, zu stellvertretenden Mitgliedern des Schulaufsichtsrats wurden gewählt: Miller, Kalinowska und Wigdorowicz. In das Kreis-Komitee zur Verteilung von Bau- und Brennholz wurde Abg. Dolewa gewählt. Präsident Małowski gab Auflösungen in Sachen der Entziehung eines besonderen Apprivoisalionslieferanten. Es erwies sich, daß sogar größere Städte als Pabianice, keinen besonderen Referenten, sondern nur einen Beamten haben können. Der letztere würde überdies in einem abhängigen Verhältnis zum Lodzer Apprivoisalionsamt stehen. Dies würde auch eine unnötige Ausgabe zum Unterhalt des Bistros bedeuten. Zum Schluß wurde auf Antrag Dr. Eichlers beschlossen, die Sitzungen des Stadtrats zwei Mal monatlich abzuhalten, und zwar Montags nach dem 1. und 15. eines jeden Monats.

— **Öffentliche Arbeiten.** In dieser Woche begannen die seitens des Magistrats veranlaßten öffentlichen Arbeiten, und zwar die Instandsetzung des städtischen Parks am Schützenhaus (Gedärten), Regulierung und Nivellierung der Ogródowa-, Bodna-, Bracka-, Osinkowa-, Lesna-, Swientojańska-, Pienka-, Lontowa-, Orla-, Marjanowska-, Targowa-, Kamienna- und Poludniowastraße. Die Arbeiten werden in wirtschaftlicher Hinsicht vom Magistrat veranlaßt und vom Stadtingenieur Milauer unter der Mitwirkung des Vizepräsidenten Janowsky geleitet. Die Arbeiter werden nur durch Vermittlung der Gewerkschaftsverbände eingestellt. Der Tageslohn beträgt 12 M., für Aufseher 14 M., für Handarbeiter ist kein fester Lohn festgesetzt.

— Das städtische Krankenhaus hat eine vollständige Erneuerung erfahren. Die zeitweilig im Krankenhaus der Firma N. Kinder untergebrachten Kranken werden dieser Tage wieder ins städtische Krankenhaus überführt. Die Abteilung für Geisteskrankheit ist geräumt worden, da die Kranken, 10 an der Zahl, nach Tworki überführt wurden. Diese Abteilung soll nun für die Aufnahme von Infektionskranken dienen.

— **Feuerwehrfest.** Sonntag, den 25. Mai, findet im Schützenhaus ein Gartenfest zugunsten der Feuerwehr statt.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 25. Mai.

Galizische Front: In der östlichen und nördlichen Richtung vom Stryj dringen unsere Truppen vor. Überall, wo die feindlichen Nachhutwiderstand zu leisten vermochten, wurde derselbe gebrochen. Unsere Truppen haben in dieser Richtung die Linie Bereznica—Zydzacow—Brzozowice—Guchodol—Dolszecow erreicht und die Nebengänge über den Dunajec und Stryj besetzt. Südöstlich von Kamionka Stumilowa besetzen wir Grabow, Toporow und Trojce.

Wolynische Front: Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. Während den letzten Kämpfen wurden 460 Offiziere gefangen genommen, darunter 2 Generäle und 16 Stabsoffiziere.

Litauisch-weißrussische Front: Abgesehen von einigen Angriffen der bolschewistischen Wachen von unseren Truppen, bei denen wir Gefangene machten und Maschinengewehre erbeuteten, ist die Lage unverändert.

In Vertretung des Generalstabschefs Haller, Oberst.

Posener Bericht vom 23. Mai.

Nordfront: Bei Tarkow, Smogorow und Antoniew dientes Artilleriefeuer.

Westfront: Komionka wurde nachts von der deutschen Artillerie beschossen. An der ganzen Front lebhaftes Vorposten-Tätigkeits der Deutschen. Bei Chobieniec und Bielki Grojce Minenwerferfeuer.

Südfront: Am Rawicli- und Kempenabschnitt wurden zahlreiche deutsche Vorposten zurückgewiesen. Sonst herrscht an der Front Ruhe. Auf der ganzen Front hinter den deutschen Linien herrscht seit einiger Zeit lebhafter Verkehr der deutschen Truppen, die der Feind an der Posener Grenze konzentriert. Polnische Auswanderer, die noch in dem von den Deutschen besetzten Gebiet sind, berichten über Schikanen und Gewalttaten, die von den deutschen Soldaten an der polnischen Bevölkerung begangen werden. Die Zusammenziehung der deutschen Truppen an unserer Grenze, die Aufführung zahlreicher Artillerie und Ansammlung von Kriegsmaterial — dies alles deutet auf die Pläne der Feinde hin.

Generalunterleutnant Wroczynski, Chef des Stabes.

Deutsch-französischer Notenwechsel.

Wien, 23. Mai. (P. A. T.) B. K. meldet aus Versailles vom 22. Mai: Heute wurden Herr Clemenceau von deutscher Seite zwei Noten eingeholt, von denen die eine die Angelegenheit deutscher Besitztämer im Auslande und die andere die Arbeitergesetzgebung behandelt. Clemenceau hat der deutschen Delegation zwei Noten überreicht, von denen die erste die wirtschaftlichen Folgen der projektierten Friedensbedingungen betrifft; die zweite ist eine Antwort auf die deutsche Note in der Angelegenheit der Völkerliga.

Wien, 23. Mai. (P. A. T.) B. K. meldet aus Paris: Die Antwort der Entente auf die deutsche Note in der Angelegenheit der Völkerliga nimmt einige deutsche Vorschläge sympathisch auf, führt jedoch an, daß man diese Vorschläge am besten nach der endgültigen Eröffnung der Völkerliga prüfen kann. Die Antwort auf die deutsche Note in der Angelegenheit der Freilassung der deutschen Gefangenen lehnt die Freilassung derjenigen Gefangenen, die irgend welche Verbrechen begangen haben, ab. In der selben Note wird die entsprechende Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen bis zur Heimsendung versichert. Was die deutsche Forderung inbezug auf die vollständige Gleichstellung betrifft, so wird in der Note erwähnt, daß von einem Vergleich zwischen der Behandlung der Gefangenen von den Deutschen und den Verbündeten überhaupt keine Rede sein kann. Aus diesem Grunde könnten die Deutschen keine Gleichstellung fordern.

Wien, 23. Mai. (P. A. T.) B. K. meldet aus Paris: Der "Matin" schreibt: Die Verlängerung des Antrittsterms um 8 Tage wird schon endgültig sein. Die Verbündeten werden zur Durchsicht der deutschen Vorschläge 4 bis 5 Tage brauchen und darauf den Deutschen einen kurzen Termin zum unterzeichnen des Vertrages geben. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird zwischen dem 7. und 8. Juni erfolgen. Dem "Echo de Paris" zufolge, soll der Vertrag zwischen dem 11. und 12. Juni unterschrieben werden. Der "Petit Journal" schreibt: Nach der Prüfung der Antwort auf die Friedensbedingungen durch die Verbündeten wird den Deutschen ein Termin von 48 bis höchstens 72 Stunden zum Unterzeichnen des Vertrages erteilt werden.

Paris, 23. Mai. (P. A. T. Funkspruch.) Der "Petit Journal" meldet, daß die Überreichung der Friedensbedingungen der österreichischen Delegation nicht an dem festgesetzten Tage, sondern etwas später

Belagerungszustand in Westpreußen.

Thorn, 22. Mai. (P. A. L.) In ganz Westpreußen wurde der Belagerungszustand einführt. Haussuchungen und Verhaftungen sind jeden Augenblick zulässig. Alle Versammlungen müssen mindestens 24 Stunden vorher bei den zuständigen Behörden angemeldet werden.

Ungarisch-serbische Union.

Paris, 22. Mai. (P. A. L. Warschauer Junktur.) Der Korrespondent des "Echo de Paris" meldet aus Wien, daß sich eine ungarische Abordnung nach Belgrad begeben habe, um dem Fürstregenten von Serbien Alexander die ungarische Krone und damit eine Union zwischen Ungarn und Jugoslawien anzubieten.

Die "Humanité" erfährt, daß Amerika die Annahme des Mandats über Konstantinopel abgelehnt habe.

300 Opfer der Explosionskatastrophe.

Leszien, 23. Mai. (P. A. L.) Die Zahl der Opfer der Katastrophe in Orlowo und Glazy beträgt vorläufig 300 Personen, davon können 200 infolge des Brandes nicht geborgen werden. Die Zahl der Witwen und Waisen beträgt 1000. Der Explosions fielen fast ausschließlich Polen zum Opfer.

Kirchliche Nachrichten.

St. Johanniskirche.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Konfirmation der Knaben. Pastor Dietrich.

Nachm. 1/2 Uhr: Kinderlehre. Pastor Otto.

Donnerstag, vorm. 12 Uhr: Gottesdienst in poln. Sprache. Pastor Otto.

St. Matthäus.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Otto.

Donnerstag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst "Himmelfahrt". Pastor Dietrich.

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Otto.

Jünglingsverein:

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Bibelstunde. Pastor Otto.

Christliche Gemeinschaft.

Kosciuszko Allee 57 (Promadenstraße Nr. 11).

Sonntag, den 25. Mai, 7 1/2 Uhr abends: Evangelisationsvortrag.

Montag, den 26. Mai, 7 1/2 Uhr abends: Jungmännerstunde.

Donnerstag, den 29. Mai, 7 Uhr abends: Evangelisationsvortrag.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Stadtmissionar H. Jordan.

Nachmittags 4 Uhr: 50-jähriges Stiftungsfest des Jungfrauenvereins. Prediger E. Kupisch.

Montag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, vorm. 10 Uhr: Bibelstunde nachm. 4 Uhr: Frauenverein.

Baptisten-Kirche, Rzgowska-Straße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göhe.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Donnerstag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.

Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Bethaus der Baptisten, Baluty.

Alexandrowska-Straße 60.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger G. Kupisch.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Donnerstag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Christliche Versammlung.

Petrakauer Straße 190.

Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr: Gottesdienst für Gläubige.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Evangelisationsversammlung. Federmann willkommen.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Briefkasten.

A. G. Sonntag 10 1/2 Uhr früh. — Nächstens nennen Sie uns Ihren Namen.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Kriese, Lodz.

Druck "Lodzer Freie Presse", Petrakauer Straße 86.

Warschauer Börse.

Warschau, 22. Mai.	21. Mai.
6 1/2 % Dkt. der Stadt	
Barlau 1918/16	
8 1/2 % St. Mariä	
1917 auf M. 100	
5 1/2 % Col. der Agar-	
zor auf M. 100	
4 1/2 % Pfandbriefe der	
Agarz. A. und B.	
4 1/2 % Pfandbrief der	
Agarz. A. und B.	
5 1/2 % Pfandbrief der St.	
Barlau auf M.	
3000 und 1000	
4 1/2 % Pfandbrief der St.	
Barlau auf M.	
3000 und 1000	
Frank	
248—247—246—	257—256—255—
245	255
Pfund Sterling	69.00—50—75
Dollar	238
Barrenrubel 100	119.25—117.50—
und 500-er	118.50
Dumarubel 1000-er	69.50—75
Dumarubel 250-er	68.00—69.75—
Leinen	51.80—51.50
	51.15—51.20

Am Donnerstag, den 22. Mai a. er., um 5 Uhr nachmittags entschließt jaßt im Herrn mein innigst geliebter Gatte, unser lieber guter Vater, Bruder und Onkel

Friedrich Wilhelm Adam

im 69. Lebensjahr. Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. Mai, um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Główna-Straße Nr. 23, Ecke Sienkiewicza, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

651



Nur 3 Tage! Heute: Première! Nur 3 Tage!

„Nach 20 Jahren“

Kriminal-Drama in 5 Teilen.

Prachtvolle Ausstattung!

Hervorragende Darstellung!

Theater „URANIA“

im Garten.

Täglich Konzert und große Vorstellung. Auftritten der bekannten polnischen Kapelle H. Abczyńska, der exzellenten russischen Tänzerin H. Linowicz und des bekannten polnischen Komikers Herrn Badenski, sowie Schauspielern und anderer neuengagierter Künstler.

Sonnabend, Sonntag und Freitag 3 Vorstellungen.

Amfang 5 1/2 — 7 — 8 1/4 Uhr abends.

Bei Regen oder kalter Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.

Ges.-Verein „Harmonia 1919“

Sonntag, den 25. d. Mts., findet im Lokale an der Andrzej-Straße 19 ein

Unterhaltungs-Mittag

mit gesanglichen und musikalischen Darbietungen und darauf folgendem Tanz statt.

Beginn 3 Uhr nachmittags.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

649 Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Kadogoszcer Turn-Verein.

Am Sonntag, den 25. Mai d. J. um 3 Uhr nachmittags, im eigenen Lokale, Zgierzer Straße Nr. 150:

Tanz-Berghüten,

zu welchem alle Freunde und Söhne des Vereins höflich einladen

der Vorstand.

Kirchen-Gesang-Verein der Johannisk-Gemeinde zu Lodz.

Montag, den 26. d. M., abends 8 Uhr:

Monats-Giung

und Ballotage.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

647 Der Vorstand.

Schützenmedaillen

und sonstige Erinnerungsgegenstände an die Bürger-Schützenfest in Polen von Sommer gefügt. Ausführl. Differenzen mit genauer Preisangabe an die Geschäftsstelle der L. F. B. jederzeit unter

„Bürger-Schützenfest“ erbeten.

593

25 iener Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zahnebohren garantieren ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.

Drogerie

Arno Dietel Petrakauer Straße 157.

Geschäftzeit von früh 8 bis abends 7 Uhr. Sonntags geschlossen.

623

Bücher-Abschlüsse

Bücher-Einführungen

Bücher-Regulierungen

Bücher-Kontrollen

übernimmt

0. Pfeiffer,

Wulczanskastr. 42.

Wohnung 2.

Elektrische Kochapparate

für Wasser, Milch, Tee und andere Flüssigkeiten (sehr sparsam im Strom-Verbrauch)

sind zu haben bei

Adolf Goldblum,

Lodz Petrakauer Straße Nr. 25.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Hm. u. venerile Krankheiten.

Petrakauer Straße Nr. 144.

Seite der Ganzheitlichen Straße

Behandlung mit Röntgenstrahlen u.

Quarzlicht (Haarschluss). Elektr.

Therapie u. Massage (Männer-

schwäche). Krankenempfang von

9—2 u. 6—8. f. Damen v. 5—6.

642

hausverkauf!

Dreistöckiges Wohnhaus mit

Offizine und Quergebäude sofort

zu verkaufen. Zu erfragen in der

Expedition dieses Blattes.

1488

wird

durch

hat

eine

lands

Bund

aus.

deutsch

sich

D

Es

if

der

diese

Mens